


Dr. Michael Wunder
Welt-Alzheimertag
Aktionswoche Demenz
24. September 2022

Selbstbestimmt Leben mit Demenz

Grundsätzlich und während der Coronazeit

Menschen sind unser Leben.

afsterdorf



Verständnis von Alter

Gebrechlichkeit, Rückentwicklung, Zerfall, Nähe zum Tod

?

zunehmende Erfahrung, Kompetenz,
geistig-spirituelle Entwicklung und
mit persönlicher Reifung

?


Judith Giovannelli-Blocher

„Alter ist, wenn das weitergeht, was vorher gewesen ist.“

„Der Höhenweg des Alters bedeutet: leicht werden, Balast abwerfen, loslassen, mit weniger auskommen, zur persönlichen Souveränität und Unabhängigkeit gelangen. Das vorherrschende Merkmal ist das Gefühl der Dankbarkeit für das gelebte Leben und für jeden neuen Tag....“

Menschen sind unser Leben.

afsterdorf



Verständnis von Demenz

= Steigerung von Gebrechlichkeit, Rückentwicklung, Zerfall ?

Leid, Bedrohung und Ende des vernunftbegabten und selbstbestimmungsfähigen Menschen



Menschen mit Demenz melden sich zu Wort

Demenz Support Stuttgart

„In diesem Moment hatte ich das Gefühl, ich würde in ein Loch rutschen.
Ich konnte überhaupt nicht mehr zuhören“

Helga Rohra

„Man darf Angst und Schrecken einfach nicht zu viel Raum gewähren. Alzheimer ist eigentlich so etwas wie ein Partner, der Dich in deinem zweiten Leben begleitet.“

Christian Zimmermann

„Okay, wenn das so ist, dann ist es so und ich kann nichts dafür, dass ich das jetzt habe.
Alzheimer gehört zu meinem Leben.“

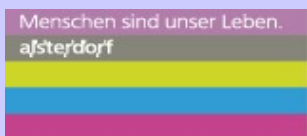
Rita Dechant

„Wir können mehr als ihr uns zutraut“

„Wir können für uns selbst sprechen“

„Wir müssen Einfluss darauf nehmen, wie unser Leben aussieht.“

Christian Zimmermann



Wann sprechen wir von Selbstbestimmung?

(klassische Trias)

anders können
Gründe haben
die eigene Urheberschaft anerkennen

Kompetenzannahmen des Konzepts der Selbstbestimmung

Verstehen wesentlicher Informationen

Beurteilen dieser Informationen im Lichte eigener Werte

Entwerfen eines Ergebnisses und Folgenabschätzung

Freie Äußerung der eigenen Entscheidung gegenüber Dritten

Demenz Symptome Phase 1

Zunehmender Gedächtnisverlust

Zerstreuung

Sprachstörungen / Wortfindungsstörungen

Gestörtes räumliches und zeitliches Vorstellungsvermögen

Antriebsdefizit

Krankheitsverleugnungen

Schwierigkeiten bei komplexen Tätigkeiten (Kochen etc.)

Abnehmende Fähigkeit zur Selbstversorgung

Angst, depressive Verstimmungen, sozialer Rückzug

Folgen für die Willensbildung Phase 1

Einsichtsfähigkeit/Urteilsfähigkeit, sowie Entscheidungsfähigkeit
vorhanden

allerdings oft verlangsamt und möglicherweise stark schwankend
(Angst und depressive Verstimmungen)

Entscheidungsbasis:
vorhanden

Basis: eigenes Wertesystem und Abwägung verschiedener Gesichtspunkte
Entscheidungskonstanz unsicher

Notwendige Praxis:
wohlwollenden Atmosphäre und genügend Zeit

Demenz Symptome Phase 2

Desorientiertheit

Hochgradige Vergesslichkeit

Sprachzerfall

Handlungsunfähigkeit / Hilflosigkeit

Störung des Tag-/Nacht-Rhythmus

Verhaltensprobleme (z.B. Umherwandern, Weglaufen/“Hinlaufen“,
Aggressivität, Panikzustände)

Ruhe- und Rastlosigkeit

Stimmung der Gereiztheit und des Misstrauens

Leben in der Vergangenheit

Folgen für die Willensbildung Phase 2

**Einengung auf anschauungsgebundene Handlungen,
Entscheidungen im Erlebnisraum
und unmittelbare Bedürfnisbefriedigung; Entscheidungen sind instabil**

Entscheidungsbasis:

vorhandene Werteorientierungen werden im Ja-Nein Muster angewandt
Entscheidungskonstanz instabil

Notwendige Praxis:

Dinge müssen sichtbar oder leicht vorstellbar sein,
alten Wahrnehmungsmustern entsprechen.

Handlungsabläufe müssen kurz sein.

Neben verbaler Ebene muss auch Handlungsebene einbezogen werden.

Mitwirkende Entscheidungen bedürfen der Wohlbestimmung unter
Mitwirkung des Betroffenen



Demenz Symptome Phase 3

schwerster geistiger Abbau

Situations- und Personverkenkung

Atypische Mimik

Apathie

körperliche Störungen

(Inkontinenz, Schluckstörungen, Gehstörungen, Dekubitus u.a.)

Agitiertheit, Halluzinationen

wahnhafte Reaktionen

vollständige Abhängigkeit

Folgen für die Willensbildung Phase 3

affektgeleitete ja/nein-Entscheidungen im Bereich des unmittelbar und intuitiv wahrgenommen aktuellen Erlebnisraumes

Entscheidungsbasis:

Wohlsein, Zufriedenheit, Abwehr negativer Gefühle
(=Behandlungsziele der Palliative Care)

Notwendige Praxis:

angstauslösende Entscheidungsfragen, Konfrontationen oder Veränderungen
vermeiden

individuelle Wohlbestimmung durch Dritte nach Maßgabe der jeweiligen
Zufriedenheit

bzw. geringsten Abwehr des Betreffenden

Zwischenfazit

**Menschen mit Demenz
haben auf jeder Stufe ihrer Entwicklung
eine zwar abnehmende, aber stets beachtenswerte
Selbstbestimmungsfähigkeit
und können zum Ausdruck bringen,
was für ihre Lebensqualität wichtig ist.**

Was ist wichtig?

Indikatoren für Lebensqualität von Menschen mit Demenz

Projekt „My name is not dementia“ - People with dementia discuss quality of life indicators

gutes Essen
ein schöner Platz zum Leben
draußen sein
Glaube und Religion
etwas tun aus Freude
jeden Tag Dinge auswählen können
jemanden helfen
Familie
Freundschaften
Bekanntschaften machen
jemanden haben, der zur Hand geht
jemanden haben, der mit mir spricht
Besprechen meiner Gedanken und Gefühle
Leute, die Dich gut kennen
sich fit und gut fühlen
sich sicher und beschützt fühlen
fühlen, dass man noch wichtig ist
zufrieden sein
was zu Lachen haben

guter Schlaf
Freude an den Dingen haben
Tiere
genügend Geld haben
gut aussehen
mich selbst anschauen können
beschäftigt sein
Menschen, die mir nahe sind
Viele, die mich besuchen
nette Helfer
anderen etwas geben können
Zuhörer haben
verstehen, was in der Welt vor sich geht
fair behandelt werden
sich freifühlen, das zu tun, was man will
Zugehörigkeit fühlen
Zuwendung erhalten
Friede und Ruhe



Auch in Zeiten von Corona ?

Kontakte und jemand zum Reden?

Vertraute, aber auch anregende Umgebung?

Schutz bei Stigmatisierung?

Fähigkeit und Möglichkeit für sinnvolle Aktivitäten?

Voraussetzung: Inklusion

Was ist Inklusion?

Die vorbehaltlose und nicht weiter an Bedingungen geknüpfte Einbezogenheit und Zugehörigkeit

Grundgedanke:

Gemeinschaft Aller in einer Region oder einer Lokalität, die innerlich differenziert und vielgliedrig ist

Ursprung:

Adornos Reflexionen über Auschwitz
„Miteinander des Verschiedenen“

Warnung, dass in der Betonung der Gleichheit der Menschen (außer der vor dem Gesetz) ein unterschwelliger Totalitätsgedanke mitschwingt

Bedeutung für den Umgang mit Alter und Demenz

Neues Verständnis von Anderssein:

Blickwechsel vom Alter, von der Demenz
auf alle Menschen mit unterschiedlichen Merkmalen
(Religion, Ethnie, soziale Schicht, Geschlecht, sex. Orientierung)

Respektierung der Selbstbestimmung des Anderen

„Sag mir, was ich Dir tun soll“ (Lukas 18, 31-43)

Neuer ethischer Zugang zur Komplexen Wertschätzung

„Wir brauchen den jeweils Anderen – ohne ihn wäre die Gemeinschaft arm“

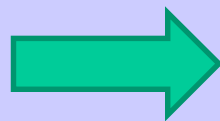
Neues Handlungsfeld

Augenmerk auf die Entwicklung von Gemeinschaften,
Strukturen oder Systemen

Organisationen brauchen Community Care Mitarbeiter,
für Gemeinwesenarbeit, social networking und Arbeit im dritten Sozialraum

Daraus folgen:
**Hohe Anforderungen an pflegende Angehörige und
professionelle Helfer**

Selbstbestimmung und Inklusion
bedürfen einer fördernden, ermutigenden und respektvollen Haltung



Care-Haltung

Was ist Care?

Care bedeutet:

- mitmenschliche Zuwendung
 - Anteilnahme
- Sicherheit und Vertrautheit geben
- Ermutigung (zur jeweils noch möglichen Selbstbestimmung)
- Anleitung (zur jeweils noch möglichen Selbsttätigkeit)
 - Unterstützung
 - Versorgung
- Verantwortungsübernahme für den Anderen



Schlussfolgerungen

**Inklusion
für Menschen im Alter und mit Demenz
bedeutet,**

- **die besonderen Bedürfnisse und lebensweltlichen Belange**
 - **in einem nicht aussondernden Lebensraum**
 - **mit selbstbestimmungsermöglichender Sorge zu beachten**

Die Coronakrise hat gezeigt, dass die Schicht dünn ist.

ENDE

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

